

THEATERMEISTER **Frédéric Haendel**, Markus Fricke KONSTRUKTION **Kolya Kehrberg**
LICHT **Oliver Hisecke** TON **Marian Weiner**, Markus Folberth
REQUISITE **Thomas Heinevetter**, Uwe Heymann, Susanne Schmetz
MASKE **Tanja Buddensiek**, Elisa Wimmer ANKLEIDEDIENST **Andrea Maixner**, Silvia Randzio,
Ulrike Thielen

LEITUNG DER ABTEILUNGEN: TECHNISCHE DIREKTION **Hanno Hüppe** WERKSTÄTTEN **Nils Hojer**
TECHNIK SCHAUSPIELHAUS **Oliver Jentzen** BELEUCHTUNG **Heiko Wachs**
TON UND VIDEO **Lutz Findeisen** REQUISITE **Ute Stegen** KOSTÜMDIREKTION **Andrea Meyer**
MASKE **Guido Burghardt** MALSAAL **Thomas Möllmann** TAPEZIERWERKSTATT **Matthias Wohlt**
SCHLOSSEREI **Bernd Auras** TISCHLEREI **Andrea Franke** MASCHINENTECHNIK **Dirk Scheibe**

IMPRESSUM: SPIELZEIT 2022/23
HERAUSGEBERIN **Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH**, Schauspiel Hannover
INTENDANTIN **Sonja Anders**
REDAKTION **Taale Frese**, **Lovis Fricke**, **Johanna Vater**
TEXTNACHWEISE Alle Beiträge im Programmheft sind Originalbeiträge
PROBENFOTOS **Katrin Ribbe**
GESTALTUNG **Philipp Baier**, **Madeleine Hasselmann**, **Minka Kudraß**
DRUCK **QUBUS media GmbH**

Schauspiel Hannover, Prinzenstraße 9, 30159 Hannover
schauspielhannover.de

Jetzt könnte ein guter Zeitpunkt sein, unsere Vorstellung davon, wie eine Revolution aussehen könnte, zu überdenken. Vielleicht sind es keine wütenden, leistungsfähigen Körper, die als Demonstrationszug durch die Straßen ziehen. Vielleicht sieht es eher aus wie ein Stillstehen der Welt, weil alle Körper erschöpft sind – denn Care muss Priorität bekommen, bevor es zu spät ist.

Johanna Hedva: *Sick Woman Theory* (2020)



Helene Krüger, Torben Kessler, Nils Rovira-Muñoz



WAS IHR NICHT SEHEN KÖNNT

Eine Vampirgeschichte
von **Manuela Infante**

unter Verwendung von Texten von **Eula Biss**, **Sonya Huber**, **Virginia Woolf**
und dem Ensemble

MIT **Torben Kessler**, **Helene Krüger**, **Nils Rovira-Muñoz**

TEXT, KONZEPT UND REGIE **Manuela Infante** KONZEPT, MUSIK UND SOUNDDSIGN **Diego Noguera**
BÜHNE UND LICHT **Rocio Hernández** KOSTÜME **Annabelle Gotha**
DRAMATURGIE **Johanna Vater**, **Camila Valladres** REGIEASSISTENZ **Dante Nicolai Lümmen**
BÜHNENASSISTENZ **Carolin Gödecke** KOSTÜMMASSISTENZ **Rahel Künzi**
DRAMATURGIEASSISTENZ **Taale Frese**, **Lovis Fricke** INSPIZIENZ **Ingeborg Hoffmann**
SOUFFLAGE **Martha Jackstien** REGIEHOSPITANZ **Elisa-Margaux Bongartz**
KÜNSTLERISCHE VERMITTLUNG UND INTERAKTION **Solveig Hörter**
ÜBERSETZUNG **Johanna Vater** unter Mitarbeit von **Elisa-Margaux Bongartz**, **Taale Frese**,
Torben Kessler, **Helene Krüger**, **Nils Rovira-Muñoz**

AUFFÜHRUNGSDAUER ca. 1 Stunde, 45 Minuten, keine Pause

URAUFFÜHRUNG 22. JUNI 2023, SCHAUSPIELHAUS

Koproduktion mit dem Festival Theaterformen

WAS IHR NICHT SEHEN KÖNNT

SPIELZEIT 2022/23

Eine Vampirgeschichte
von **Manuela Infante**

SCHAUSPIEL HANNOVER

ZUM STÜCK

Wollten Sie schon immer einmal Vampire kennenlernen? Also, echte Vampire? Keinen stummen Nosferatu, keinen glitzernden Edward Cullen, keinen zählenden Graf Zahl und keinen blutrünstigen Dracula? Dann treten Sie ein! Aber bitte seien Sie nicht enttäuscht von der fehlenden dramatischen Spannung, denn diese Vampire sind Untote: Wesen, die in der Grenzziehung zwischen lebendig und tot immer Bewohner des Dazwischen sein werden. Chronisch Kranke, die weder am leistungsorientierten Leben teilnehmen können noch die letzte Ruhe in ihren Gräbern finden. Die Inkorporation des Nicht-Heilbaren, das wir am liebsten fern von uns im Dunkeln halten, vergessen und begraben. Denn die Welt, in der wir leben und die dem Individuum wie nie zuvor abverlangt, gesund und produktiv zu sein, hat keinen Platz für die Zerbrechlichkeit und Verletzlichkeit des menschlichen Körpers.

Regisseurin, Autorin und Musikerin **Manuela Infante** ist eine der wichtigsten lateinamerikanischen Stimmen, deren politisches Theater ganz eigener Art sich aus der Fantasie und Musikalität heraus speist. In *Was ihr nicht sehen könnt* werden die körperlichen Erfahrungen der Vulnerabilität zu Landschaften aus Sound und Metaphern. Wir sind eingeladen, die Schönheit der Zwischenwelt der Untoten zu entdecken. An diesem Abend sehen wir, was sonst verborgen liegt, hören wir, was die Sprache sonst nicht bebildert, und erleben wir, was sonst nicht mitteilbar ist.

DER VAMPIR IST EINE AUFFORDERUNG, SICH DEM TOD ZU STELLEN, DER SICH IN UNSEREM LEBEN ABZEICHNET

Regisseurin Manuela Infante über Untote, ungewöhnliche Superkräfte und die Fragilität des Körpers

Als wir angefangen haben, über ein mögliches Thema für die Koproduktion zwischen Theaterformen und dem Schauspiel Hannover zu sprechen, hattest du die Idee, einen Abend über Vampire zu machen. Was fasziniert dich am Vampirmythos?

Manuela Infante Wie bei den meisten Themen, für die ich mich entscheide, war es zunächst ein intuitiver und eher unbewusster Wunsch. Als ich dann aber mit der Recherche begann, verstand ich mehr über meinen Impuls. Der Vampir ist eine mythische Figur, eine Kreatur, die aus dem Tod zurückkehrt, um uns daran zu erinnern, dass Krankheit,

Verfall oder Tod etwas sind, das wir nicht begraben können in der Hoffnung, dass es dadurch verschwindet. Der Vampirmythos entstand bereits vor Jahrhunderten, lange vor Bram Stokers *Dracula*, als als eine Möglichkeit, mit unseren Ängsten vor Krankheit umzugehen. Ich glaube, wir haben den Vampirmythos geschaffen, um uns ständig daran zu erinnern, dass Tod und Krankheit ein Teil des Lebens sind, kein Abweichen von der Reiseroute, kein Kampf, kein Versagen. Der Vampir ist unser eigenes, verleugnetes, sterbliches, und krankes Wesen, das der Zeit unterworfen ist und damit der Krankheit, dem Zerfall

und dem Tod. Unsere vergängliche Natur, die nicht still unter der Erde verharren wird, damit wir weiter so leben können, als gäbe es sie nicht.

Wir blicken gerade auf eine Zeit zurück, in der die kollektive Angst vor Krankheit und Ansteckung unsere Gesellschaft so geprägt hat, wie lange nicht mehr. Ist momentan also ein guter Zeitpunkt, um über Vampire zu reden?

Das Schöne am Vampirmythos ist, dass er in der Regel in Momenten wiederkehrt, in denen in der Gesellschaft eine gewisse Unruhe über Krankheit und Tod herrscht. Es hat viele Wiederbelebungen des Vampirmythos gegeben, eine Art Wellenbewegung, so wie der Influenzavirus in Wellen kommt und ich denke, dass er jedes Mal etwas Anderes mit sich bringt oder verkörpert. Aber immer hat es etwas damit zu tun, wie wir damit umgehen, dass der menschliche Körper verletztlich ist, zerbrechlich. Die Behauptung vom „gesunden“ und starken Körper als eine Art Norm ist ein Mythos. Eine Zeit lang sah es so aus, als ob die Corona-Pandemie eine Gelegenheit bieten könnte, eine Gesellschaft der Fürsorge zu entwerfen, die wir in Anbetracht dieser geteilten Vulnerabilitäts Erfahrung aufbauen müssten. Aber jetzt scheint es so, als ob all die weltweite Fragilität, die für alle sichtbar wurde, einfach wieder unter der Erde begraben worden ist. Für mich passt es also perfekt, dass der Vampir – der chronischste aller Kranken – ein weiteres Mal aus dem Grab kriecht, um uns daran zu erinnern, dass Verwundbarkeit ein Teil des menschlichen Seins ist.

Im Vorfeld zu dieser Arbeit hast du dich tief in die Materie eingearbeitet. Hast du eine Lieblingsvampirgeschichte?
Ich habe viele Lieblingsvampirfilme: Herzogs *Nosferatu*, der auch Krankheit thematisiert, oder der etwas zeitgenössischere schwedi-

sche Vampirfilm *So finster die Nacht*. Oder auch der 80er-Jahre-Film *The Hunger* mit David Bowie.

Wo befinden sich die Vampire im Spektrum zwischen Leben und Tod für dich?

Ich bin schon seit einiger Zeit fasziniert davon, in meinen Arbeiten die konstruierten Grenzen zwischen Mensch und Nicht-Mensch zu thematisieren, zwischen Lebenden und Toten, zwischen Natur und Kultur usw., und diese aufzuheben und zu sprengen. Der Vampir lebt mitten in diesem Grenzgebiet.

Ein Bewohner der Zwischenwelt, der uns auch etwas über uns Lebende zu erzählen hat?

Absolut. Für mich ist der Abend auch eine Aufforderung, den Vampir in jedem von uns zu entdecken, sich dem Tod zu stellen, der sich in unserem Leben abzeichnet. Der langsame oder schnelle Verfall, von dem man sich wünscht, er würde einfach unsichtbar, auf ewig begraben bleiben. Der Teil von uns, der Pflege braucht. Sich um sich selbst und andere zu kümmern, würde bedeuten, den kranken Menschen in uns zu erkennen.

Deine Vampirgeschichte dockt also mehr bei den Ursprüngen des Mythos an, der ja entstand, um der Angst vor Krankheiten und Tod ein Gesicht zu geben, das Unerklärliche und Unbegreifbare zu symbolisieren. Heute zeigt die unglaubliche Zahl an Filmen, Serien und Büchern über Vampire, dass der Vampir zum popkulturellen Phänomen voller Klischees und bekannter Bilder geworden ist. Arbeitest du mit diesen Bildern?

Ich denke, der Vampir ist eine völlig ambivalente Kreatur, zerbrechlich und übermächtig, verführerisch und lächerlich zugleich. Wir sehen uns viele der typischen Vampireigenschaften an, aber für mich ist die größte Superkraft des Vampirs nicht Telepathie oder



Niia Rovira-Muñoz, Torben Kessler, Helene Krüger

Stärke oder die Fähigkeit, Gedanken zu lesen ... – es ist eher die kritische Perspektive, die sich aus der Krankheit ergibt. Wie Virginia Woolf in ihrem wunderschönen Essay *Über das Kranksein* sagt, sind nur diejenigen, die aus der Armee der Aufrechten desertiert sind, in der Lage, sich auf unrentable Exkursionen in die Welt der Krankheit zu begeben, und durch dieses Verlassen der Armee der Aufrechten kann sich die Welt in einem völlig neuen Licht zeigen. Ich möchte das nicht romantisieren, aber diese Sicht der Welt hat auch ihre eigene Schönheit.

Auch wenn deine Bearbeitung des Vampirmythos wenig mit den bekannten Klischees zu tun hat: Findet sich trotzdem etwas von dem Horror, dem Spiel mit Angst und Schrecken, der diesen Mythos ausmacht, in deinem Abend wieder?

Um ehrlich zu sein, finde ich die Kostüme ziemlich fantastisch gruselig. Das Bühnenbild verweist auch auf die eher expressionistische Ästhetik von Vampirfilmen, kombiniert mit einer Kulisse, die für mich wie ein zeitgenössischer Gothic wirkt. Ich persönlich finde Windkraftanlagen absolut schrecklich. Eine Art moderne Kathedralen der Energieerzeugung.

Wird es auch was zu lachen geben?

Unbedingt! Diese umwerfenden Spieler:innen bringen eine Menge Humor auf die Bühne.

Musik spielt in deinen Abenden immer eine sehr große Rolle. Kannst du kurz beschreiben, welche Möglichkeiten sich hierdurch für dich ergeben? Und welche Rolle sie an diesem Abend einnehmen wird?

Wir haben sehr viel mit dem Gedanken gearbeitet, dass die Sprache angesichts von Krankheit und Schmerz in der Regel ziemlich kurz kommt. Virginia Woolf drückt es sehr schön aus: „Wenn ein Kranker versucht, einem Arzt einen Schmerz in seinem Kopf zu

beschreiben, versiegt die Sprache sofort. Er ist gezwungen, selbst Worte zu erfinden und, indem er seinen Schmerz in die eine und einen Klumpen reinen Tons in die andere Hand nimmt, sie so zusammenzupressen, dass am Ende ein ganz neues Wort herauskommt.“ Unsere Vampire nutzen Töne und Musik als Mittel, um mit dem Unbehagen umzugehen, wenn die Symptome des Tot-Seins unerträglich werden. Diego Noguera und ich arbeiten schon seit einiger Zeit an der Live-Stimmenverarbeitung. Uns fasziniert dieser Raum zwischen Klang und Bedeutung, den wir für die Musik unserer Stücke nutzen.

Wie würde ein Theater aussehen, das nur von deinen Vampiren geführt wird?

Es wäre auf jeden Fall eine sanftere, langsamere Maschne, als wir es in unserer hektischen Gegenwart gewohnt sind.

Danke für das Gespräch!

Die Fragen stellten Johanna Vater, Taale Fres und Lovis Fricke.

Manuela Infante Güell ist eine chilenische Theaterregisseurin, Dramatikerin, Drehbuchautorin und Musikerin. Ihre Arbeit zeichnet sich insbesondere durch die szenische Artikulation komplexer theoretischer Fragestellungen aus. Viele ihrer Werke sind dabei genreübergreifend zwischen Musik, Theater und Literatur angesiedelt. Ihre Stücke wurden ins Englische, Deutsche, Italienische und Portugiesische übersetzt.



Niia Rovira-Muñoz, Helene Krüger, Torben Kessler



Niia Rovira-Muñoz, Torben Kessler, Helene Krüger